

## **Handlungsempfehlung des Netzwerkes Alleinerziehende Alleinerziehende besser unterstützen - Aufbau und Verstärkung des Netzwerkes für Alleinerziehende in Lichtenberg (NAL)**

### **1 Situation Alleinerziehender, Erfahrungen aus dem ESF- Bundesprogramm und weitere Entwicklungen**

Kinder wachsen immer häufiger in Ein-Eltern-Familien auf, insbesondere in den großen Städten, wobei Berlin eine deutschlandweite Spitzenposition<sup>1</sup>, als „Hauptstadt der Alleinerziehenden“<sup>2</sup> einnimmt. 30,5% der Familien mit Kindern sind Familien mit alleinerziehenden Elternteilen.<sup>3</sup>

Eine bessere Unterstützung Alleinerziehender ist sowohl ein wichtiges familienpolitisches und gleichstellungspolitisches Ziel, als auch eine zentrale Maßnahme, um der Kinderarmut in Berlin zu begegnen.<sup>4</sup>

„Um Alleinerziehende bei der Integration in möglichst existenzsichernde Beschäftigung und bei der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie nachhaltig zu unterstützen, müssen ihre häufig komplexen Bedarfslagen berücksichtigt und ihre gesamte Lebenswelt in den Blick genommen werden. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesprogramm für Arbeit und Soziales in den Jahren 2011 bis 2013 das ESF – Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“ durchgeführt. Dem Programm lag die Annahme zugrunde, dass eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsperspektiven von Alleinerziehenden am besten gelingen kann, wenn vor Ort in den Kommunen nachhaltige und tragfähige Netzwerke auf- und ausgebaut werden.“<sup>5</sup>

Im Zuge des Programms konnten in Berlin zunächst drei Netzwerke für Alleinerziehende installiert werden. Inzwischen sind in allen Berliner Bezirken Netzwerke entstanden oder befinden sich im Aufbau.

---

<sup>1</sup> vgl. Abgeordnetenhaus Berlin; Drucksache 17/2898, 06.05.2016; S. 2

<sup>2</sup> vgl. Abgeordnetenhaus Berlin; Drucksache 17/2898, 06.05.2016; S. 3

<sup>3</sup> Statistischer Bericht A/11-j/ 18, Ergebnisse des Mikrozensus im Land Berlin 2018, Haushalte, Familien und Lebensformen, Seite 43, 46

<sup>4</sup> vgl. Abgeordnetenhaus Berlin; Drucksache 17/2898, 06.05.2016; S. 3

<sup>5</sup> vgl. BMAS; Unterstützung Alleinerziehender durch nachhaltige Netzwerkarbeit vor Ort Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus dem ESF - Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“; S. 2

## 2 Aktuelle Situation in Lichtenberg

Der Bezirk Lichtenberg hat erfolgreich am Auditprozess „Familiengerechte Kommune“<sup>67</sup> teilgenommen und zwischenzeitlich eine Re-Zertifizierung erlangt. In dem Zusammenhang wurde unter anderem „der Fokus auf Alleinerziehende und die Entwicklung einer Strategie zur Kinderarmutsprävention gesetzt.“<sup>8</sup>

In den letzten Jahren wurden daher vermehrt Mittel für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen investiert<sup>9</sup>. Die Situation von Ein-Eltern-Familien stellt hierbei eine besondere Herausforderung dar.

90 % der Alleinerziehenden sind Frauen. Bei Alleinerziehenden bündelt sich die für weibliche Lebensverläufe typische Anforderung der Vereinbarkeit von Kindererziehung, Haushaltsführung, zufriedenstellende Partnerschaft, Gesundheitsfürsorge und Ausbildung / berufliche Tätigkeit in besonders prägnanter Art.

In Lichtenberg beträgt der Anteil der Ein-Eltern-Familien 34,5% aller Familien im Bezirk<sup>10</sup>.

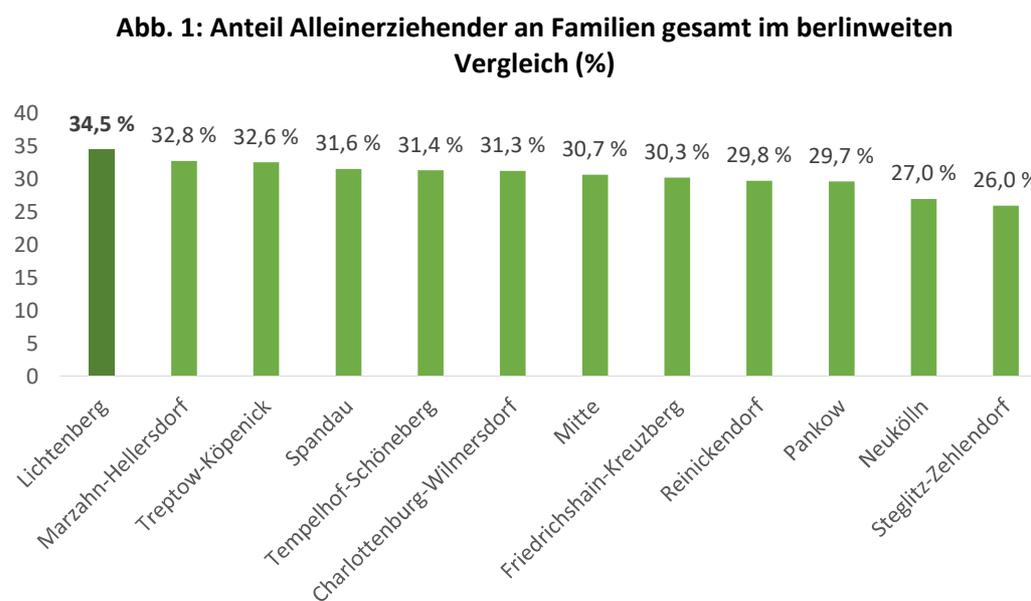


Abb. eigene Darstellung

<sup>6</sup> vgl. <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.348545.php>

<sup>7</sup> vgl. <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/pressemitteilungen/2015/pressemitteilung.316988.php>

<sup>8</sup> <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.867249.php>

<sup>9</sup> Umsetzungsbericht zur Zielvereinbarung des Audits: Familiengerechter Bezirk Lichtenberg  
[http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/\\_\\_\\_tmp/tmp/45081036347920572/347920572/00220869/69.pdf](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/___tmp/tmp/45081036347920572/347920572/00220869/69.pdf)

<sup>10</sup> Statistischer Bericht A/11-j/ 18, Ergebnisse des Mikrozensus im Land Berlin 2018, Haushalte, Familien und Lebensformen, Seite 43, 46

Besonders hoch ist dieser Anteil im Stadtteil Neu Hohenschönhausen Nord<sup>11</sup>.

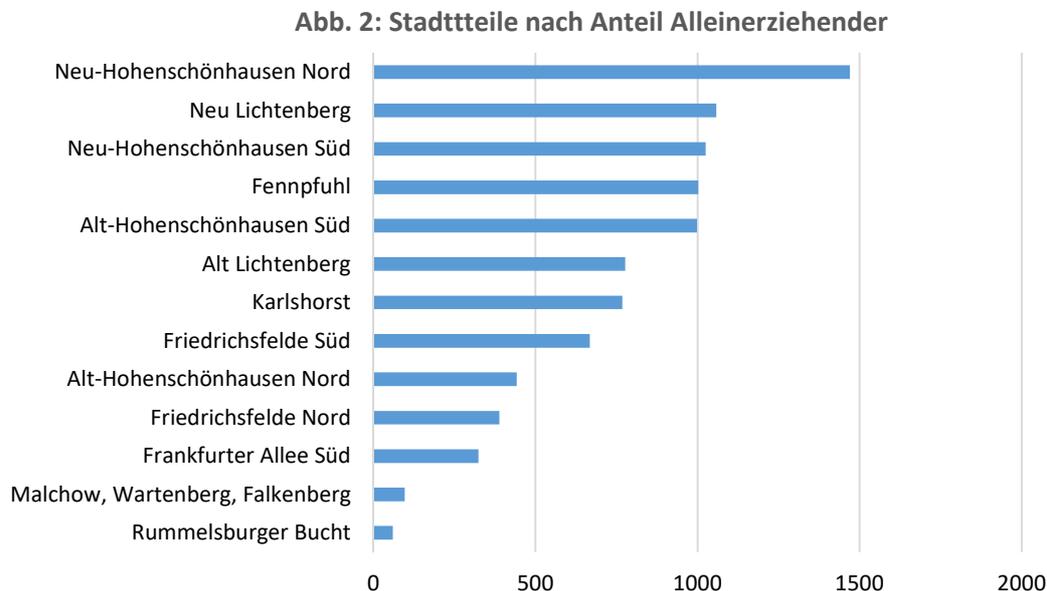


Abb. eigene Darstellung

Erwähnenswert ist hierbei auch insbesondere der Anteil von Ein-Eltern-Familien, welche Leistungen nach dem SGB II erhalten. Dieser Anteil liegt in Lichtenberg bei 30,5%<sup>12</sup>.

Betrachtet man die Gruppe der Ein-Eltern-Familien im SGB II-Bezug näher, zeigen sich folgende Merkmale.

Aus der Statistik des Jobcenters Lichtenberg vom Dezember 2020 wird deutlich, dass von den alleinerziehenden Eltern in Bedarfsgemeinschaften nur knapp 60 % über einen bekannten Schulabschluss und nur 30 % über eine Berufsausbildung verfügen. Beim Schulabschluss ist allerdings zu beachten, dass bei 21,5% nicht bekannt ist, ob sie über einen Schulabschluss verfügen. Bei 18,3% ist klar, dass bisher kein Schulabschluss vorliegt.<sup>13</sup> Das heißt, dass Alleinerziehende, die Leistungen nach SGB II beziehen, häufig ohne Schul- bzw. Berufsabschluss sind.

<sup>11</sup> Mikrozensus 2017

<sup>12</sup> Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Dezember 2019)

<sup>13</sup> Jobcenter Lichtenberg (Dezember 2020)

### 3 Vorüberlegungen

Um Alleinerziehende wirksam und nachhaltig zu unterstützen, geht es nicht in erster Linie darum, ihnen zu mehr Geld zu verhelfen, sondern:

- eine Verzahnung von Dienstleistungsangeboten aufzubauen, die ihnen die Vereinbarkeit von Berufsausbildung, Studium, Berufstätigkeit, Kindererziehung, Freizeitgestaltung, Gesunderhaltung und gelungene Partnerschaft ermöglicht
- Hilfe gegen strukturelle Rücksichtslosigkeit der Gesellschaft anzubieten: Unübersichtlichkeit der Unterstützungsangebote, finanzielle Benachteiligung (nur ein Einkommen, hoher bürokratischer Aufwand um Kindesunterhalt zu erhalten), politisch aber auch die Unübersichtlichkeit von finanziellen Unterstützungen (z.B. Anrechnung von Kindergeld; Unterhalt bei Transferleistungen), besondere Schwierigkeiten des Zeitmanagements bei kindbezogenen Verpflichtungen (Elternabende, Kita-Öffnungszeiten, Arzttermine)

Hierbei sind nicht nur Ansprechpartner\*innen, sondern konkrete Hilfsangebote für die verschiedenen Lebenssituationen gefragt.

Das Netzwerk Alleinerziehende, welches sich seit 2016 mit der AG „Netzwerk Alleinerziehende“ entwickelt hat, verfolgt die Aufgabe bestehende Angebote für Alleinerziehende besser zu koordinieren, zu professionalisieren und weiterzuentwickeln sowie zu Leistungsketten zu verknüpfen. Synergien sollen geschaffen und Angebotslücken geschlossen werden.<sup>14</sup>

Zu diesem Zweck sollte das Netzwerk interdisziplinär und aus allen Bereichen gesellschaftlicher Strukturen zusammengesetzt sein: angefangen von den Verantwortlichen aus dem Bezirksamt, Vertreter\*innen des Jobcenters, der Bildungseinrichtungen, der Träger sozialer Unterstützungsangebote, der Gewerbetreibenden bzw. der Vertreter\*innen aus Bundes- bzw. Landesverbänden mittelständischer Unternehmen, bis zu Vertreter\*innen aus dem Gesundheitswesen sowie des Mobilitäts- und Freizeitwesens. Auch die Zusammenarbeit mit Wohnungsanbietern wäre wünschenswert.

Um mit den Zeitressourcen der Netzwerkpartner\*innen schonend umzugehen und ergebnisorientiert zu arbeiten muss in die Bildung von Netzwerkstrukturen, d.h. in Steuerungsebenen und operativen Ebenen bzw. Arbeitsgruppen investiert werden.

Seit Gründung des Netzwerks fanden im Bezirk drei Fachtagungen von und für Fachkräfte (2016, 2017, 2018) und zwei Aktionstage für Alleinerziehende und ihre Kinder (berlinweit einmalig in der Form) unter dem Motto „Gemeinsam sind wir weniger ALLEIN erziehend“ statt.

---

<sup>14</sup> vgl. BMAS; Unterstützung Alleinerziehender durch nachhaltige Netzwerkarbeit vor Ort Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus dem ESF - Bundesprogramm „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“; S. 2

Zunächst waren Bedarfs- und Bestandsanalysen vorzunehmen. Darauf aufbauend wurde die Homepage mit wichtigen Informationen, Hinweisen und Querverweisen für die Themen entwickelt, die Alleinerziehende betreffen.

## 4 Zielstellung

Die AG „Netzwerk Alleinerziehende“ hat nach dem Vorbild anderer Bezirke Berlins, anderer Regionen und deutschlandweiten Verbänden, ein Netzwerk zur Beratung, Unterstützung und Förderung für Alleinerziehende geschaffen.

Ferner versteht es sich als strategischer Zusammenschluss für Aufbau und Koordination unterstützender Hilfsangebote für Alleinerziehende. Es sensibilisiert die Öffentlichkeit für die besonderen Belange Alleinerziehender.

Dabei sollte das Netzwerk bezüglich seiner Zusammensetzung offen sein, um den Diskurs für die Zielgruppe immer neu zu bereichern.

Beteiligte Akteure, wie die Agentur für Arbeit, das Jobcenter, erfahrene freie und private Träger der Sozial-, Frauen- und Jugendarbeit sowie Stadtteil-, Nachbarschafts- und Familienzentren sind zur Mitarbeit im Netzwerk eingeladen. Insbesondere die Angebote im Gesundheitswesen und die Beteiligung dieser Akteure sollen in den Blick genommen werden.

Die Steuerungsgruppe, welche sich im August 2017 unter dem Vorsitz des Bezirksbürgermeisters konstituiert hat, übernimmt hier in ressortübergreifender Verantwortung die Initiierung der Zielumsetzung. Zudem werden die Ergebnisse der Fachtage für Alleinerziehende im Bezirk, sowie Arbeitsergebnisse des Netzwerkes Alleinerziehende Lichtenberg mit einbezogen.

Auf Grundlage einer Befragung von Ein-Eltern-Familien in Lichtenberg konnten fünf zentrale Handlungsfelder evaluiert werden.

- Arbeit und Ausbildung
- Infrastruktur (Zeit, Geld, Betreuung)
  - Insbesondere ergänzende Kinderbetreuung
  - bezahlbare Freizeitangebote
- Prävention und Gesundheitsförderung / Entlastung / Selbstfürsorge
- Wohnen und Nachbarschaft
- Gesellschaftliche Anerkennung

Auf Grundlage der Arbeitsergebnisse aller Fachtage wurden Handlungsempfehlungen für den Bezirk Lichtenberg entwickelt, die fortlaufend weitergeschrieben werden.

Die Bildung eines Netzwerkes für Alleinerziehende sowie die Schaffung einer professionellen Koordinationsstelle waren hierfür dringend notwendig und wurden erfolgreich realisiert.

Für die Wirksamkeit eines solchen Netzwerkes sind Qualität und Engagement der Netzwerkkoordination von zentraler Bedeutung. Wie Erfahrungen anderer Netzwerke für Alleinerziehende gezeigt haben, ist gerade auch der Beginn der Netzwerkarbeit sehr arbeitsintensiv. Der Einsatz von Sprecher\*innen ist empfehlenswert und hat sich in Lichtenberg bewährt. Eine Koordination sollte sich nicht nur mit der Thematik auskennen, sondern auch über Projekt- bzw. Netzwerkmanagementenerfahrungen verfügen. Sie sollte bereits in der Trägerlandschaft bekannt und unbedingt von den handelnden Akteuren anerkannt sein. Gleichzeitig bedarf es einer gewissen „Neutralität im Feld“.<sup>15</sup>

Seit April 2019 ist die Stelle der Netzwerkkoordination besetzt. Ihre Aufgabe besteht in der Organisation und Aufrechterhaltung der Netzwerkarbeit (Abgleich der Angebotsstrukturen, regelmäßige Analyse der bezirklichen Daten, Neugewinnung von wichtigen Akteur\*innen für das Netzwerk, Stabilisierung der Strukturen, Kooperation und Austausch ermöglichen, Öffentlichkeitsarbeit).

---

<sup>15</sup> vgl. ebd. S.16

# 1 Handlungsempfehlungen

## 5.1 Arbeit und Ausbildung

<i>Problemaufriss:</i>	<i>Handlungsempfehlung:</i>	<i>Das wurde bereits erreicht:</i>
<p>Alleinerziehende äußern, dass sie in der Arbeitswelt häufig mit Vorurteilen zu kämpfen haben. Für viele Arbeitgeber oder auch Institutionen gelten sie als Unsicherheitsfaktor und Ihre Potentiale bleiben unerkannt.</p> <p>Dieses geringe Zutrauen in die Alleinerziehenden führt zu einem geringeren Selbstwertgefühl, was wiederum ein Motivationshemmer im Bereich Beruf und Ausbildung ist.</p> <p>Als Schwierigkeiten bei der Aufnahme einer Ausbildung bzw. eines Berufes wird von den Alleinerziehenden der Faktor Inflexibilität genannt. Die Arbeitszeiten passen nicht mit dem Modell Ein-Eltern-Familie zusammen, die entsprechenden Arbeitszeitmodelle fehlen oder werden zu selten angeboten.</p> <p>Arbeitsverträge sind oft befristet und bieten daher den Alleinerziehenden keine Planungssicherheit.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• enge Zusammenarbeit von Arbeitgeberverbänden, Wirtschaft, Politik, Jobcentern und anderer Institutionen und Sensibilisierung dieser für die Situation und Potentiale der Alleinerziehenden; Arbeitgeberberatung</li><li>• Bestandsanalyse: wie flexibel und familiengerecht sind die vorhandenen Systeme und jedes Unternehmen für sich</li><li>• Vorbehalte bezüglich Aufwands und Kosten bei Teilzeitmodellen ((Schul)Ausbildung, Arbeitsstelle) abbauen</li><li>• Ausbau von Teilzeitausbildungsplätzen, Teilzeitmodellen der Weiterbildung und der beruflichen Neuorientierung</li><li>• Entwicklung neuer familiengerechter Arbeitszeitmodelle</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Angebote des Jobcenters (Veranstaltungen mit Alleinerziehenden und Unternehmen – „Speed-Dating“ → Bewerbungsgespräche und Einstellungen)</li><li>• Kurs „Empowerment und Unternehmenszugänge für Alleinerziehende schaffen“ → Unterstützung alleinerziehender Eltern auf ihrem Weg in eine Ausbildung/ Weiterbildung</li><li>• Projekt „Lichtenberger Aufsteiger*innen“ → Einblick in Berufsfelder des frühkindlichen Bildungsbereiches</li><li>• Der Bezirk hat eine „Beauftragte für Gute Arbeit“, die Anliegen an die Unternehmen herantragen kann</li><li>• deutliche Entlastung durch flexible Kinderbetreuung</li></ul>

<p>Dazu kommt, dass sie bei der Suche nach Arbeit oder Ausbildung auch immer an die Vereinbarkeit mit den Betreuungszeiten der Kinder denken müssen. Termine außerhalb der Kitazeiten bzw. der Hortzeiten können oft nicht wahrgenommen werden.</p> <p>Es fehlen Betreuungsangebote oder sie sind nicht passgenau.</p> <p>Aufgrund der schnellen digitalen Fortschritte in der Arbeitswelt während der Pandemiezeit haben sich neue Herausforderungen gezeigt. Dies betrifft sowohl die Notwendigkeit digitaler Soft Skills als auch die Schaffung der technischen Voraussetzungen.</p> <p>Aufgrund der genannten Hemmnisse haben Alleinerziehende und ihre Kinder ein besonders hohes Armutsrisiko.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennen der Potentiale der Alleinerziehenden und Stärkung durch Jobkompetenzfeststellung bzw. Praktika</li> <li>• Bandbreite der unterstützenden Maßnahmen wie Bewerbungstraining, Qualifizierungsprojekte passgerechter an die Alleinerziehenden bringen</li> <li>• Optimierung der Kinderbetreuung, ergänzende Angebote erproben</li> <li>• Zahl der Erzieher*innen erhöhen, damit Eltern beruhigt ihrer Arbeit nachgehen können und sich anschließend um sich und ihre Kinder kümmern können – Vorbildwirkung auf Kinder</li> <li>• Ansehen des Berufes Erzieher*in aufwerten und Bezahlung verbessern</li> <li>• schon vorhandene Unterstützungsangebote (z.B. Familienzentren) digital ausstatten, damit eine technische Infrastruktur entsteht, die für Alleinerziehende nutzbar ist (inklusive Ansprechpartner*innen und Kinderbetreuung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• durch die Pandemie wurden Prozesse hinsichtlich flexibler Arbeitszeitmodelle (Homeoffice ermöglicht, Kinder mit zur Arbeit zu nehmen) beschleunigt.</li> </ul>
--	---	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• besondere Bedarfe von Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung in den Blick nehmen</li> </ul>	
--	---	--

## 5.2 Wohnen

<i>Problemaufriss:</i>	<i>Handlungsempfehlung:</i>	<i>Das wurde bereits erreicht:</i>
<p>Bei dem derzeitigen Mangel an Wohnraum ist es für Alleinerziehende schwierig, für sich und ihre Kinder Wohnraum zu finden, der dazu noch bezahlbar und infrastrukturell günstig gelegen ist. Durch die kaum änderbare finanzielle Belastung durch die Mietkosten ist ihr Leben eingeschränkt.</p> <p>Nach einer Trennung besteht bei den Alleinerziehenden vermehrt Hilfebedarf z.B. bei der Wohnungssuche oder auch bei der Kontaktaufnahme mit dem/der Vermieter*in sowie darüber hinaus. Sie sehen sich vor einem Berg an Herausforderungen. Dazu kommt das negative soziale Image, das in den Köpfen vieler Menschen verankert ist. Alleinerziehende berichten oft über fehlende Möglichkeiten sozialer Kontakte,</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnungsbaugesellschaften für die Belange und Problematiken der Alleinerziehenden sensibilisieren, diese haben auch sozialen Auftrag</li> <li>• Kontakt des/der Vermieters*in mit den Mieter*innen stärken</li> <li>• Umsetzung des landesweiten Masterplans „Wohnungslosenhilfe“ im Bezirk Lichtenberg inklusive Fachstellenkonzept <ul style="list-style-type: none"> <li>- frühzeitige Unterstützung schon bei Mietschulden</li> <li>- bei drohender Räumungsklage persönlicher Hausbesuch durch den/die Vermieter*in sowie aufsuchende Sozialarbeit</li> </ul> </li> </ul>	

<p>da sie zwischen Arbeit und Kind „pendeln“.</p> <p>Negative finanzielle Referenzen als Mieter*in führen dabei zusätzlich zu Problemen eine Wohnung neu anzumieten bzw. zu halten.</p> <p>Des Weiteren wird oft das Potenzial des Wohnraumtausches nicht genutzt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung / Beratung / Coaching bei der Wohnungssuche</li> <li>• Kontakt unter den Mieter*innen stärken</li> <li>• Entwicklung von Patenschaftsprojekten und nachbarschaftlichen Netzwerken – Dialog der Generationen</li> <li>• Erhöhung der Kapazitäten im geschützten Marktsegment</li> <li>• politischer Auftrag muss an die Vermieter*innen getragen werden</li> <li>• Initiierung eines bezirklichen Netzwerks mit dem Ziel der Vernetzung aller beteiligten Akteur*innen und einer abgestimmten Strategie zur Bekämpfung von Wohnraumverlust und drohender Obdachlosigkeit</li> <li>• politische Vorgaben bezüglich Wohnungstausches</li> </ul>	
--	---	--

### 5.3 Infrastruktur – Wohnortnahe Angebote

<i>Problemaufriss:</i>	<i>Handlungsempfehlung:</i>	<i>Das wurde bereits erreicht:</i>
<p>Im Rahmenkonzept für Familienförderung<sup>16</sup> in Lichtenberg werden wichtige Ziele der Familienförderung, -bildung und -beratung formuliert, die auch in besonderem Maße auf die Zielgruppe der getrenntlebenden Familien zutreffen.</p> <p>Ziel sollte es sein, die Träger - welche Angebote für Familien inkl. Alleinerziehende vorhalten - so auszustatten, dass sie diese auch bedarfsgerecht ausführen können und Netzwerke für die Zielgruppe entstehen können.</p> <p>Hierbei geht es um die Identifizierung, Überprüfung, Nutzung und Schaffung von Angeboten, die:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wohnortnah sind, um mit der Ressource Zeit achtungsvoll umzugehen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Beratungs- und Unterstützungsangebote sollten leicht zugänglich und niedrigschwellig angesiedelt sein (z. B. in der Nähe von Kita und Schule, in Familien- und Nachbarschaftszentren und Mehrgenerationenhäusern).</li> <li>• Die Alleinerziehenden sollen sich wohlfühlen können, um motiviert die Chancen für ihren weiteren Lebenslauf erkennen, Hemmnisse bearbeiten und Unterstützungsmöglichkeiten annehmen zu können.</li> <li>• Gewinnung der Träger und Einrichtungen zur Selbstevaluation. Überprüfungs-faktoren wären hier vor allem: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zeit- und kostengünstig</li> <li>▪ gute Erreichbarkeit</li> <li>▪ gesicherte Kinderbetreuung</li> <li>▪ niedrigschwellig bzw. einen sehr konkreten Bedarf abdecken</li> <li>▪ Sichtbarsein für die Zielgruppe</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• deutliche Entlastung durch die flexible Kinderbetreuung</li> <li>• Väterprojekte</li> <li>• Initiierung des Projekts Stadtteilmütter</li> <li>• 2020/2021 finanzielle Erhöhung des Budgets für Familienerholungsreisen</li> </ul>

<sup>16</sup> vgl. Bezirksamt Lichtenberg von Berlin; Abteilung Jugend und Gesundheit (Hrsg.), Juni 2012; Rahmenkonzept für Familienförderung in Lichtenberg; S. 4

<ul style="list-style-type: none"> <li>• kostengünstig sind, um mit der Ressource Geld verantwortungsbewusst umzugehen</li> <li>• Betreuung für die Kinder bieten, um mit der Ressource Teilhabe sinnvoll umzugehen</li> </ul> <p>Die Zielgruppe soll so noch stärker in den Blick genommen und ggf. spezielle, bedarfsgerechte Angebote entwickelt werden. Zudem können auf diesem Wege Zugangsschwellen in die bereits bestehenden Angebote, wie bspw. Gesprächsgruppen, Freizeitangebote etc. gesenkt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Familienzentren werden stabilisiert und besonders die berücksichtigt, in deren Regionen ein besonders hoher Anteil an Alleinerziehenden wohnt – Neu HSH Nord, Neu HSH Süd, Lichtenberg Nord und den Planungsraum 0515 in Alt Hohenschönhausen</li> <li>• Sicherung eines Projektes „flexible Kinderbetreuung“ – zur Gewährleistung von Teilhabe und Gesundheitsförderung</li> <li>• Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit durch die Anbieter unter der Berücksichtigung der Bedarfe Alleinerziehender</li> <li>• Unter AG BuT (Kinderarmutspräventionsstrategie) entwickelt Datenbank (App), welche Verfügbarkeit von Angeboten bis 15 Euro sichtbar macht</li> <li>• Berücksichtigung von Teilzielgruppen (Väter, Paare; AE mit Jugendlichen, vgl. Punkt 5.5.1 ff.)</li> </ul>	
--	--	--

## 5.4 Gesundheitsförderung und Prävention

<i>Problemaufriss:</i>	<i>Handlungsempfehlung:</i>	<i>Das wurde bereits erreicht:</i>
<p>Dauerhafte Mehrfachbelastungen, denen Alleinerziehende täglich ausgesetzt sind, führen zu einem erhöhten Risiko für Erschöpfungszustände, Depressionen, Angst, Rückenschmerzen und Risikoverhalten (Rauchen, Nichtinanspruchnahme von Zahnvorsorgeuntersuchungen, sportliche Inaktivität)<sup>1718</sup></p> <p>Das erhöhte Vorkommen von chronischen Erkrankungen ist hier erkennbar<sup>19</sup>.</p> <p>Wenig bezahlbare Sport- und Bewegungsangebote</p> <p>Bedürfnis von Alleinerziehenden nach Sport und Bewegungsangeboten, welche gemeinsam mit den Kindern bzw. mit gleichzeitig stattfindender</p>	<p>Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Erholung und Gesundheitsförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbsthilfenetzwerke (mit parallel angebotener Kinderbetreuung) aufbauen bzw. erweitern</li> <li>• Zugänge zu bereits vorhandenen Angeboten auch für AE ermöglichen (Zeiten angleichen, weniger Aufwand, Dopplungen vermeiden...)</li> <li>• „Appellcharakter“ von Präventionsmaßnahmen in „Verhältnisprävention“ umwandeln -&gt; Zugangsbarrieren abbauen, Strukturen stärken</li> <li>• Gesundheitliche Aufklärung zu Themen „Depression, Stress, Überbelastung, Sucht“ entsprechend der Bedarfe von AE aufbereiten</li> <li>• Bewältigungsmöglichkeiten und Entlastungsmöglichkeiten anbieten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• deutliche Entlastung durch flexible Kinderbetreuung</li> <li>• Jobcenter verfügt über Gesundheitsberater*innen</li> <li>• Lichtenberg 47 – Kooperationsbestrebung mit Netzwerk</li> <li>• Gutscheinprojekt der Frühen Hilfen</li> <li>• punktuelle Gutscheinaktionen (Kooperation z.B. mit dem Tierpark, Theater, Schwimmbad, Kletterpark)</li> <li>• jährlich stattfindender Aktionstag für Alleinerziehende</li> <li>• Öffnung der Familienzentren Richtung Freizeit-Wochenendangeboten</li> </ul>

<sup>17</sup> Rattay et al. (2017). Gesundheit von alleinerziehenden Müttern und Vätern in Deutschland. *Journal of Health Monitoring*. 2(4). S.24-44.

<sup>18</sup> Sperlich, S., Arnhold-Kerri, S. & Geyer, S. (2011). Soziale Lebenssituation und Gesundheit von Müttern in Deutschland. Ergebnisse einer Bevölkerungsstudie. *Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz*, 54 (6), 735–744. <https://doi.org/10.1007/s00103-011-1283-4>

<sup>19</sup> Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2003). Gesundheit alleinerziehender Mutter und Väter. Gesundheitsberichterstattung des Bundes (Heft 14). Berlin.

<p>Kinderbetreuung wahrgenommen werden können</p> <p>Wenige Möglichkeiten zu bezahlbaren Ferien- und Urlaubsfahrten</p> <p>Bedarf nach Änderung von Angeboten und Angebotszeiten in Freizeiteinrichtungen</p> <p>Präventionsketten für Eltern-Gesundheit fehlen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sportangebote für wenig Geld und für die ganze Familie schaffen</li> <li>• Zugangsschwellen ermitteln und ggf. abbauen</li> <li>• Gesundheitsförderung für wenig Geld ausbauen</li> <li>• Arzttermine mit Babysitter anbieten</li> <li>• Familienerholungsmaßnahmen müssen deutlich kostengünstiger angeboten werden → Gelder für Familienreisen oder Ferienfahrten für Kinder und Jugendliche im Haushaltsplan des Bezirks einstellen</li> <li>• Bezahlbare Freizeitangebote (Kino, Schwimmbad...)</li> </ul> <p>Freizeitangebote in Familienzentren oder Stadtteilzentren an Bedürfnisse der AE anpassen (z.B. Angebote am WE)</p> <p>Familienbüro bietet verstärkte Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) an</p> <p>Umsetzung des Präventionsgesetzes wieder aufnehmen und gezielt voranbringen</p>	
--	--	--

## 5.5 Gesellschaftliche Anerkennung – Öffentlichkeitsarbeit - Informationen

<i>Problemaufriss:</i>	<i>Handlungsempfehlung:</i>	<i>Das wurde bereits erreicht:</i>
<p>Als sehr herausfordernd, beschreiben Alleinerziehende die von ihnen wahrgenommene, mangelnde Anerkennung ihrer Situation durch die Gesellschaft. Schamgefühle und die Angst vor Stigmatisierung sind weiterhin alltäglich.</p> <p>Fallbeispiele aus den Regelungen des Lockdowns bezüglich des Umgangs mit dem Anspruch auf Notbetreuung zeigen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• weiterhin erhebliche Vorurteile / Zuschreibungen / Diskriminierung gegenüber Alleinerziehende z.B. in einzelnen Institutionen Kita/Schule</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Thema Öffentlichkeitsarbeit, besonderen Stellenwert einräumen → finanziell unterstützen</li><li>• Sensibilisierung für besondere Bedarfslagen sowie für die besonderen Ressourcen der Zielgruppe</li><li>• Darüber hinaus sollten bestimmte Querschnittsthematiken in den öffentlichen Diskurs mit aufgenommen werden</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• positiver Imagefilm</li><li>• berlinweit einmal jährlich stattfindender Aktionstag als Markenzeichen von Lichtenberg</li><li>• Unter AG Öffentlichkeitsarbeit Erstellung Website, Flyer, Roll-up, Facebook</li><li>• Koordinierungsstelle als zentrale/r Ansprechpartner*in und Multiplikator*in der Anliegen von Alleinerziehenden</li></ul>

## 5.5.1 Väter

<p><i>Problemaufriss:</i></p> <p>Insbesondere betrifft dies das „Väterthema“ welches im Wesentlichen mit der Frage zusammenhängt welches Eltern- bzw. Familienbild zugrunde liegt. So liegt in der öffentlichen Wahrnehmung die Zuständigkeit für Fragen der Kindererziehung, nach wie vor, vorrangig bei der Mutter.</p> <p>Bei Trennungen kann dies eher dazu führen, dass der Vater sich im Zweifel aus der Erziehungsverantwortung für das Kind zurückzieht, und die Frau allein in der Situation bleibt. Auf der anderen Seite sind alleinerziehende Väter häufig mit dem Vorurteil konfrontiert, dass sie als Vater nicht im gleichen Maße wie die Mutter fähig sind Kinder zu erziehen.</p> <p>Von Seiten des Arbeitsmarktes werden die Erwartungen hinsichtlich Qualifikation, Arbeitszeit und Flexibilität jedoch selten heruntergeschraubt. Als Mann, in ein flexibles, familienfreundliches Arbeitszeitmodell zu kommen ist häufig noch schwieriger als für Frauen.</p>	<p><i>Handlungsempfehlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gesellschaftlichen Prozess befördern, der ein Umdenken und ein Loslassen von allzu tradierten Rollenbildern zum Ziel hat</li><li>• → Signalwirkung für die öffentliche Wahrnehmung durch die Betonung der Wichtigkeit der Väter für die Entwicklung und Erziehung des Kindes</li><li>• Träger sensibilisieren: es müssen Angebote geschaffen werden, welche die Zielgruppe der Väter stärker einbezieht → diese finanziell hinterlegen</li><li>• Väter sollten daher bereits ab der Schwangerschaft systematisch in den Blick genommen und einbezogen werden (z.B. Geburtsvorbereitungskurse).</li><li>• Dialog mit Arbeitgebern: darum werben, auch für Männer familienfreundliche Arbeitszeitmodelle zu entwickeln</li></ul>	<p><i>Das wurde bereits erreicht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Projekte speziell für Väter</li><li>• Schaffung eines Umgangscafé</li><li>• Beratung zu Trennung/Scheidung</li><li>• Schaffung des Familienratsbüro</li><li>• „Beauftragte für Gute Arbeit“ zur Aufklärung zu familienfreundlichen Arbeitszeiten</li></ul>
--	---	--

## 5.5.2 Partnerschaft – Elternschaft

<p><i>Problemaufriss:</i></p> <p>Als Trennungsgrund werden oft Schwierigkeiten bei dem Übergang der Partnerschaft zur Elternschaft angegeben. Statistische Erhebungen belegen, dass die Trennungsquote während des ersten Lebensjahrs des Kindes besonders hoch ist.</p> <p>Die zu bewältigenden Herausforderungen des ersten Jahres korrelieren einerseits mit der möglicherweise zu geringen Beteiligung der Väter, andererseits aber auch mit dem ggf. unzureichenden Verständnis von Paaren in ihrer neuen Doppelrolle als Eltern und Partner und mit den Konflikten, die sich daraus ergeben.</p> <p>Hier wird ein deutlicher Bedarf für mehr Aufklärung und Unterstützung sichtbar. Häufig äußern Alleinerziehende Bedauern in Bezug auf die Umstände der Trennung, das dabei „so viel kaputtgegangen ist“, und es hinterher oft sehr schwer ist „überhaupt noch miteinander zu reden“.</p>	<p><i>Handlungsempfehlung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Informationsmaterialien rund um Schwangerschaft und Elternschaft sollten auch das Thema Partnerschaft mit aufnehmen</li><li>• Angebote, welche die Paarbeziehung in den Blick nehmen, sollten ausgebaut und entsprechend beworben werden. Eltern in ihrer Paarbeziehung zu stärken, hat in diesem Fall Präventionscharakter – dies muss in der Angebotspalette des Familienfördergesetzes bedacht werden</li><li>• Eine frühzeitige Begleitung des Paares könnte auch im Fall einer Trennung dabei helfen, tragbare und einvernehmliche Lösungen, zum Wohle des Kindes zu finden → Angebote der Paarberatung und Mediation ausbauen</li></ul>	<p><i>Das wurde bereits erreicht:</i></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Schaffung eines Umgangscafé</li><li>• Beratung zu Trennung/Scheidung</li><li>• Schaffung des Familienratsbüro</li><li>• Einzelne Familienzentren haben das Thema Partnerschaft mit in den Fokus genommen</li><li>• Familienhebammen</li><li>• Initiierung der Stadtteilmütter</li></ul>
---	--	---

### 5.5.3 Alleinerziehend mit Kindern im Jugendalter

<i>Problemaufriss:</i>	<i>Handlungsempfehlung:</i>	<i>Das wurde bereits erreicht:</i>
<p>In der öffentlichen Wahrnehmung häufig nicht bedacht werden Alleinerziehende mit Kindern im Jugendalter. Unterstützungsangebote, bspw. in Projekten der Familienförderung und Familienbildung sind in der Regel auf Familien mit kleinen Kindern ausgelegt.</p> <p>Je älter die Kinder werden, desto weniger Möglichkeiten gibt es für die Eltern im Rahmen von strukturellen Angeboten in Austausch und Vernetzung zu kommen und so auch einen niedrigschwelligen Zugang zu ggf. notwendigen Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten zu finden.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Alleinerziehende mit Jugendlichen mehr in den Fokus rücken → in Öffentlichkeitsarbeit mit bedenken</li><li>• Gewinnung von Schulen, als wichtige Partner, um zielgerichtet Informationen an Eltern zu geben und diese im gegebenen Rahmen ihrer Erziehungspartnerschaft zu unterstützen</li><li>• ggf. Kooperation mit Jugendberufsagentur</li><li>• Gewinnung von Trägern, um attraktive Angebote für die Zielgruppe zu entwickeln</li></ul>	